

Schorndorf.
Leutner'sche
Süßnerangen-Pflasterchen
empfehlen 3 Stück à 12 fr., ein Duzend
sammt Anweisung à 42 fr..
C. M. Meyer, Kaufmann
am Markt.

Kommelshausen,
Dl. Canstatt.
Zimmerleute-Gesuch.
4 bis 6 Zimmerleute finden sogleich
dauernde Beschäftigung den ganzen Win-
ter über. Auf Verlangen kann Kost
und Logis bei Unterzeichnetem abgegeben
werden.
22 Bahn Müller, Zimmerstr.

**Verlobungs-, Visiten-,
Empfehlungs- und
Adress-Karten**
werden geschmackvoll ausgeführt
in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

**Die
Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld,**

gegründet im Jahre 1823, Versicherungs-Kapital fl. 917,047,290.,
Prämien-Einnahme im Jahre 1868 fl. 1,695,909. Sicherheiten fl. 5,092,104.
hat dem Unterfertigten die Agentur für Schorndorf und Umgebung übertragen, weshalb er sich zu Vermittlung von
Feuerversicherungs-Abschlüssen aller Art empfiehlt und sich erbietet, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste
zu ertheilen.

Buchbinder **P. Kohler** in Schorndorf.

Fahr-Plan der Remsthalbahn vom 15. Oktober 1869 an.

A. Stuttgart—Nördlingen.							B. Nördlingen—Stuttgart.						
Stationen.	Bechl. Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Kurier-zug.	Personen-zug.	Abends	Stationen.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.
	Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.	Abends u. M.	Abends u. M.		Morgens u. M.	Morgens u. M.	Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.
Stuttgart . Abg.	5 5	10 15	1 50	5 45	7 30		Nördlingen . Abg.	5 35		11 35	4 —	6 40	
Canstatt . "	5 15	10 27	2 2	5 53	7 42		Goldshöhe . "	6 53		12 55	5 16	7 58	
Fellbach . "	5 30	10 45	2 20		8 —		Wasserafking . "	7 2		1 5	5 25	8 7	
Waiblingen . "	5 37	10 53	2 28	6 9	8 9		Alten . "	4 40	7 15	8 —	1 18	5 38	8 16
Enderbach . "	5 45	11 3	2 38		8 19		Lorch . "	5 31	7 58	9 22	2 9	6 32	9 6
Grumbach . "	5 52	11 10	2 46		8 27		Waldhausen . "	5 45	8 10	9 44	2 23	6 47	9 21
Winterbach . "	6 1	11 20	2 56		8 37		Blüderhausen . "	5 53		9 56	2 31	6 55	9 29
Schorndorf . "	6 10	11 30	3 6	6 31	8 47		Urbach . "	6 —		10 6	2 38	7 2	9 36
Urbach . "		11 37			8 54		Schorndorf . "	6 4				7 6	
Blüderhausen . "	6 19	11 42	3 16		8 59		Canstatt . "	6 13	8 32	10 28	2 50	7 15	9 48
Waldhausen . "	6 25	11 50	3 24		9 7		Winterbach . "	6 21		10 39	2 58	7 22	9 56
Lorch . "	6 34	12 —	3 34		9 18		Grumbach . "	6 30		10 52	3 7	7 30	10 5
Gmünd . "	6 51	12 20	3 54	7 2	9 37		Enderbach . "	6 39		11 5	3 16	7 38	10 15
Alten . "	7 42	1 23	5 —	7 40	10 35		Waiblingen . "	6 53	9 —	11 27	3 30	7 52	10 30
Wasserafking . "	7 46	1 29	5 6				Fellbach . "	7 1		11 38	3 38	8 —	10 37
Goldshöhe . "	8 —	1 50	5 22				Canstatt . "	7 17	9 18	12 5	3 55	8 17	10 52
Nördlingen . Anf.	8 55	3 8	6 25	8 37			Stuttgart . Anf.	7 25	9 25	12 18	4 3	8 25	11 —

Wien, 12. Okt. Ueber die Freundschaftsverbindungen, die der Kaiser von Oesterreich und der Kronprinz von Preußen in Wien austauschten, berichten offiziöse Oesterreich. Provinzialblätter Folgendes: Der Kronprinz sprach dem Kaiser gegenüber die bestimmte Hoffnung aus, daß ein Entgegenkommen, zu welchem Preußen mit aller Aufrichtigkeit und mit vollem Ernste bereit sei, von Seite Oesterreichs der entsprechenden Erweiterung begegnen werde. Darauf antwortete der Kaiser, daß er den betreffenden Schritten mit dem lebhaftesten Interesse entgegenstehe, und daß er und seine Regierung jeden Groll und jeden Gedanken an Wiedervergeltung weit von sich weisen; vielmehr acceptiren sie rückhaltlos die neu geschaffene Lage und würden den Augenblick segnen, wo es Oesterreich gestattet, mit vollem Vertrauen die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen und auf neuer Grundlage weiter zu bilden.

Florenz, 8. Okt. König Victor Emmanuel hat während seines kurzen Aufenthalts zu Venedig, welcher sich auf eine mehrstündige Besprechung mit der Kaiserin Eugenie beschränkte, sich zu einem Schritte verhalten lassen, den er wohl in späteren Tagen bitter bereuen dürfte. Es ist bekannt, daß bisher der König entschieden dagegen war, daß irgend ein Prinz der italienischen Königsfamilie

als Candidat für den spanischen Königsstern aufgestellt werde, solange das Land eine Beute des Bürgerkriegs und die Zerstückelungs-bühne der verschiedenen Prätendentenpartei ist.

Und heute nun ließ sich Victor Emmanuel, gedrängt durch die Kaiserin und den Comm. Nigra, des Königs Gesandten zu Paris, sowie durch den gleichfalls auf dem „Nigle“ anwesenden Ministerpräsidenten Menabrea, um dem Kaiser der Franzosen einen Gefallen zu erweisen, dazu bewegen den 15jährigen Sohn seines Bruders zu „opfern“. Es ist dieses des Königs eigenes Wort, denn er gab seine Zustimmung nur nach nochmaligem langen Ueberlegen, und nach Befestigung der erwirkten Skrupel mit den Worten: „Es falle ihm unendlich schwer, sich von dem so sehr geliebten Sohne seines Bruders zu trennen, doch sei es eben gebieterische Pflicht der Souveräne sich für das Heil der Völker selbst zu opfern.“ Und gepfiffert soll der hoffnungsvolle Jüngling in der That werden; denn der versprochene Schutz und Beistand Napoleons wird auch ihm zum Unglück gereichen, und eine schlechtere Empfehlung bei den Spaniern hätte man dem jungen Prinzen nicht in sein Candidaten-Portefeuille legen können.

Rechtigt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., auch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreifache Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 123.

Dienstag den 19. Oktober

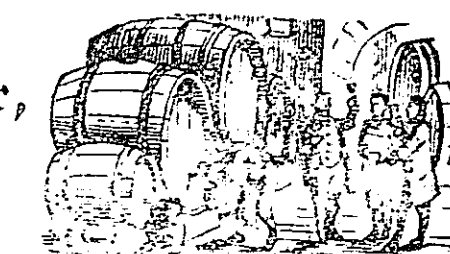
1869.

Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.
In der Zeit vom 1. — 3. d. Mts. wurden dem Christian Ackermann in Geradstetten

- 1 paar Beinkleider und 1 Weste von braunem Wulsing,
 - 1 brauntuchenes Wams mit brauntuchenen Knöpfen,
 - 1 schwarzseidenes Halstuch,
 - 1 schwarzseidenes Dächelstuch,
 - 1 paar noch neue Lederschuhe,
 - 1 rothes baumwollenes Sacktuch mit weißen Blumen,
 - 1 silberne Schweizeruhr mit porzell. Zifferblatt, römischen Ziffern und blauen Stahlzeigern (am Gehäuse etwas eingedrückt) sammt 1 schwarzen Gummischwürchen und 1 messingnen Uhrschlüssel,
 - 1 Messer mit 1 Klinge und gelber Hornschaale,
 - 1 Schreibbuch mit brauner Lederdecke
- entwendet, was hiemit veröffentlicht wird.
Den 15. Oktober 1869.
R. Oberamts-Gericht.
J.-Ass. Herrschner.

Bekanntmachungen.

R. Hof-Cameralamt Waiblingen.
Weinmost - Verkauf
aus den R. Weinbergen zu Stetten, Kleinheppach und Neustatt:
am **Donnerstag den 21. Okt., Mittags 12 Uhr,** unter der Glockenfeller zu Stetten:
ca. 4 1/2 Eimer Nibling weiß Gewächs und 6 Zmi schwarz Gewächs;
am **Freitag den 22. Oktober, Mittags 3 Uhr,** unter der hofkammerlichen Keller neben dem Hof-Cameralamts-Gebäude in Waiblingen:
ca. 3 Eimer weiß Gewächs von Kleinheppach und 8 Eimer Nibling, 7 Eimer weiß Gewächs und 1 1/2 Eimer schwarz Gewächs von Neustatt.
Waiblingen, 16. Oktober 1869.
R. Hof-Cameralamt.
Gusmann.



R. Oberamtsgericht Ludwigsburg.
Steckbrief-Erneuerung.
Der gegen den ledigen Glaser Herrmann Siegler von Schorndorf wegen Diebstahls erlassene Steckbrief (Nr. 294 des Staats-Anzeigers v. Js.) wird erneuert.
Den 12. Oktober 1869.
Justiz-Assessor
Dr. Stiegele.

Schorndorf.
Trauben Zucker
bester Qualität empfiehlt
Carl Veil.

Schorndorf.
Da der Schießplatz im Statzen in Folge der Ball-Abtragung und Anfüllung des äußeren Grabens zum Zwecklichen die erforderliche Sicherheit nicht mehr darthet, so sieht man sich auf Grund geminderter Sicherheit Anordnung zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt, daß das Schießen im Statzen künftig bei Strafe nicht mehr stattfinden darf.
Den 16. Oktober 1869.
Stadtschultheißenamt.
Krausch.

Schorndorf.
Es ist schon mehrermale die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei dem Gebrauch von Handwägelchen die Unvorsichtigkeit bezuggen wird, beim Fahren an Straßen und Feldweg-Abhängen die Deichsel zu verlassen, sich auf das Wägelchen zu legen, und demselben den freien Lauf zu lassen.
Da hierdurch leicht ein Unglück herbeigeführt werden kann, so sieht man sich veranlaßt, dieses verkehrswidrige Fabren unter Strafandrohung zu verbieten.
Den 16. Oktober 1869.
Stadtschultheißenamt.
Krausch.

Gewöhnliche und verschleißbare
Fahnhäner
bei **Friedr. Speidel.**

Neuer Adelberg.
Brennholz-Versteigerung.
Am **Montag den 23. 1. Mts.** aus der Muhl-, Stock- und Rod-dalder, Ober- und Nieder- und Hesselbau- und 70' Klaf-ter rannen Scheiter, Prügel- und Anbruchholz.
Moracius 9 Mor eben an der Steigae von Adelberg zur Fockelmühle.
Schorndorf, 16. Okt. 1869.
Königl. Forstamt.
Rischbach.

In der Remühle bei Unterurbach werden **Hirschen gegerbt** und können solche bei Briefträger Knarr abgegeben werden.

Von heute an gebe ich mein
Mast-Hammelfleisch
per Pfund zu 10 fr.
Friedrich Hirschmann
am Babnhof.

Revier Schorndorf.
Am **Samstag den 23. Oktober,**
Vormittags 11 Uhr,
wird im Staatswald Schlittgehren
ein Bausteinwald $\frac{1}{4}$ tel Morgen
Fläche im Aufstreich verpachtet.
Den 18. Oktober 1869.
K. Revieramt.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am **Freitag den 22. Oktober**
werden in den Stadt-
waldungen Sulz-
schlag, Hangweg
verkauft:
10 Klafter Buchene,
Birkene und ge-
mischte Scheiter und Prügel und
1700 ditto Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
am Eichenbachbrücke.
Stadtpflege.
Herz.

Oberberken.
Schafweide-Verpachtung.
Die Schafweiden auf Ober- und
Unterberker Mar-
zung werden am
Dienstag den
26. d. Mts.,
Mittags
1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus vom 1. Novbr.
bis 1. Juni 1870 im Aufstreich ver-
pachtet, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Den 18. Oktober 1869.
Schultheißenamt.
Seizer.

Schorndorf.
Von dem rühmlichst bekannten
Alpenkräuter-Liqueur
feinster Magenbitter
von Wallrad Ottmar Bernhard
in München
halte ich stets Lager und empfehle dieses
als vorzüglich erprobte Hausmittel aus
vollster Ueberzeugung.
Preis die halbe Flasche 30 fr.
Christian Weitbrecht.
Am Samstag
den 16. Oktober
wurde bei Unter-
urbach eine **haarene Sat-
teldecke** gefunden, welche
gegen Einrückungsgebühr in
der Neumühle abgeholt werden kann.



Höchster Gewinn:
fl. 175,000. Schon am 20. und 21.
Oct. dies. Jahres **Niedrigster Einsatz:**
53 Kreuzer.

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten **Geldver-
loosung**, welche ein Gesamtkapital von nahezu 1,000,000 repräsentirt und als
eine der vortheilhaftesten und sollicitesten Unternehmungen empfohlen werden kann. —
Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von fl. 3. 30 fr., kann aber ev.
folgende Preise, die schon in Bälde gezogen werden, erhalten:

1 zu Gulden 175,000	—	1 zu Gulden 105,000	—
1 " " 70,000	—	1 " " 35,000	—
1 " " 25,000	—	1 " " 17,500	— u. f. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt
oder nach ihren Wohnorten übermittelt.
Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpaket eingekandt auch mittelst
Postvorschuß entnommen werden.
Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Cer-
tificaten, Ankaufsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

1 Ganze zu Gulden 3. 30 fr.	—
1 Halbe " " 1. 45 "	—
1 Viertel " " — 53 "	—

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte
Staats-Effecten-Geschäft von
Moriz Grünebaum in Hamburg.
Amtliche Pläne und Listen
unentgeltlich.

100,000
baare Silber-Thaler!
Das Spiel von Freiburger Loosen
ist von der Königl. Württembergischen
Regierung gesetzlich gestattet.
Am 3. November d. J.
findet die überaus grossartige, mit den
namhaftesten Treffern, als
Preuss. Thlr. 100,000, 60,000,
40,000, 20,000, 15,000, 12,000,
2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000,
6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000,
23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400,
335 à 200, 25000 à 100, 47 etc.,
ausgestattete und in der nahezu an
2 Millionen baare Thaler
zur Auszahlung gelangende Capitalien-
Verloosung statt.
Es werden nur Gewinne
gezogen.
Gegen Einsendung von $5\frac{1}{4}$ Gulden,
am bequemsten durch die jetzt übli-
chen **Postkarten** oder gegen
Postvorschuss, versende ich die
Staats-Original-Loose (keine
verbotenen Promessen) prompt und
verschwiegen **selbst nach wei-
tester Entfernung.**
Gewinnelder wie amtliche
Ziehungslisten erfolgen sofort
nach Entscheidung.
Man beliebe sich baldigst vertrauens-
voll zu wenden an das vom Glücke
besonders bevorzugte Bankhaus von
Sigmund Heckscher,
in Hamburg.

Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft nächsten
Donnerstag den 21. Oktober,
Morgens 9 Uhr,
in seinem Hause im Aufstreich:
1 hellrothe Kuh, trägt
das 4. Kalb,
1 rothbleß Kuh, trägt
das 3. Kalb,
1 halbtträchtiges Kind,
ferner:
1 Strohhuhl, 1 Gillensaß und
2 7' und 9' lange schöne steinerne
Wiehtröge,
wozu Liebhaber einladet
Gottlob Weil, Rothgerber
neue Straße.



Oberurbach.
Bei dem Unterzeich-
neten sind bis nächsten
Donnerstag schöne
halbenglische
Milchschweine
zu haben.
G. Junginger, Bäcker.



Auf der Straße
von Schorndorf
nach Oberberken
ist ein **Tuchmantel**
verloren. Der Finder wird
gebeten, denselben im Gast-
haus zum Döfen in Schorndorf gegen
gute Belohnung abzugeben.

In meiner Dehlmühle wird jeden
Montag Magsaamen, Bucheln, Saamen,
der zu Salat-Del gehört, am Dienstag
und Samstag Saamen, der zu Brenn-Del
gehört, geschlagen. Die reellste Bedie-
nung wird zugesichert.
G. Schmid, Delmüller.
Schorndorf.
70 Bund Stroh
hat zu verkaufen
Weingärtner Pantel.
Schorndorf.
Schönes Nachgras
hat zu verkaufen
Kübler Frauendiener.

Es wird bis Martini gegen guten
Lohn ein solides
Mädchen
gesucht, das selbständig kochen kann.
Bei wem? sagt
die Redaktion.
5 Viertel 4 Rth. Baumgut in der
Rehhalden verkauft
alt Fünfer, Kübler.

Rommelshausen,
O. A. Canstatt.
Zimmerleute-Gesuch.
4 bis 6 Zimmerleute finden sogleich
dauernde Beschäftigung den ganzen Win-
ter über. Auf Verlangen kann Kost
und Logis bei Unterzeichnetem abgegeben
werden.
Bahnmüller, Zimmermstr.

Loeflunds Malz-Extract,
bei der Pariser Welt-Ausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel
gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen
Apotheken.

Die Liebig-Löflund'schen Präparate.
K. Seit dem Erscheinen der chemischen Briefe von Justus
von Liebig hat wohl kein wissenschaftliches Werk mehr einen so durch-
greifenden Einfluß geübt auf die Verbreitung gemeinlicher Kennt-
nisse in den Naturwissenschaften und auf Klärung unierer Anschau-
ungen über die Fragen des täglichen Lebens, bei denen die Chemie
ein Wort mitzurechnen hat. In jenen Briefen sind hauptsächlich auch
die Resultate der Forschungen niedergelegt, durch welche dieser be-
rühmte Gelehrte auf dem Gebiete der Ernährung in scharfsichtiger
Weise die Bahn gebrochen hat. Die Liebig'schen Ernährungsprin-
cipien sind heutzutage in der Wissenschaft maßgebend geworden, und
finden fortwährend ihre Bestätigung durch die praktische Erfahrung.
Die rationelle Landwirtschaft hat durch sie eine vollkommene Um-
gestaltung erfahren, und neuerdings entstehen große diätetische In-
dustriezweige, die auf diesen Principien aufgebaut sind und sich einer
kaum geahnten Lebenskräftigkeit erfreuen. Wir haben schon einmal
in diesen Blättern bei Besprechung des amerikanischen Fleisch-Extrac-
tes gesehen, welche Bedeutung die Diätetik in neuerer Zeit mit Recht
gewonnen hat, und welches Interesse für die Kenntniß und Ver-
besserung unserer Nahrungsmittel überall rege zu werden beginnt.
Mit allen wirklichen Verbesserungen in dieser Richtung ist der Name
Liebig eng verflochten.

Einen weiteren diätetischen Industriezweig sehen wir unter
unseren Augen in der Stadt Stuttgart aufblühen. Wir meinen die
Löflund'schen Präparate, die sich in wenigen Jahren einen allgemeinen
wohlbegründeten Ruf erworben haben.

Herr Löflund, ein strebamer junger Chemiker, hatte die glück-
liche Idee, die Ingredienzien der Liebig'schen Suppe, Malz, Weizen-
mehl und Gall, in einem Nahrungs-Extrakt zu vereinigen, dessen
Gebrauch die Aufzucht kleiner Kinder ohne Muttermilch erleichtern
sollte. Wer die Wichtigkeit einer rationellen Ernährung des Kindes
im ersten Lebensjahre zu würdigen versteht, der weiß ein solches ein-
faches Auskunftsmitel wohl zu schätzen und in der That, der rege,
stets wachsende Geschäftsbetrieb, zeigt deutlich, daß mit dieser Kinder-
nahrung eine wirkliche Lücke ausgefüllt wurde. Ein weiteres Pro-
dukt dieser Fabrikation, das Malz-Extrakt, hat zwar scheinbar
eine geringere Bedeutung, aber wenn wir sehen, daß uns dieser
Name aus jeder Zeitung, aus allen medicinischen Blättern entgegen-
steht, daß allein in Stuttgart und seiner Umgebung ein halbes
Duzend Fabriken sich damit befassen, daß es ein Export-Artikel nach
Amerika und andern überseeischen Ländern zu werden beginnt, so
mancherlei Kranke von diesem ächten Malz-Extrakt sprechen, doch
nicht unbegründet sein könne und ihm eine mit anderen Fabrikaten
ebenbürtige Stellung in der Diätetik zukommen muß.

Es belehrt uns hierüber eine kleine Schrift, die dieser Tage
bei Carl Grüniger in Stuttgart erschien, betitelt: „Löflund's med-
icisch-diätetische Präparate, ein Leitfaden für stillende Mütter, für
Brustleibende und Genesende. Diese kleine populär gefaßte Bro-
schüre enthält sehr beherzigenswerthe Verhaltensmaßregeln bei theil-
weiser oder ausschließlich künstlicher Ernährung von Säuglingen;
sie zeigt in gedrängter Uebersichtlichkeit, welche Merkmale bei Zube-

reitung einer guten Kindernahrung zu beachten sind, und gibt zu-
gleich den Müttern die Mittel an die Hand, sich selbst in zweifel-
haften Fällen ein Urtheil zu bilden. Ein Anhang stellt die prak-
tischen Erfolge dieser neuen Ernährungsweise in Zuschriften und
Aussagen der berühmtesten Aerzte und Institute zusammen, wor-
aus wir nur hervorheben wollen, daß diese Präparate schon bei der
großen Pariser Ausstellung sich eine ehrenvolle Auszeichnung erun-
gen haben und in den verschiedensten Hospitälern, Kinderkranken-
ähnlichen Anstalten in täglichem Gebrauche stehen. Wir sehen mit
Vergnügen, daß auch in der neuen Industrie der Diätetik unser
Württemberg mit Erfolg concurrirt und durch reelle Produkte auch
dem Auslande gegenüber sich Achtung und Anerkennung zu errin-
gen weiß.

Tagesneuigkeiten.
Bern, 14. Okt. Die Ausführung der Gotthardbahn darf
als gesichert betrachtet werden. Gestern Abend wurden die Konfe-
renzen geschlossen und das Protokoll unterzeichnet. Bis der Bundes-
rath morgen Sitzung gehalten, wird noch Stillstehen beobachtet.
Die italienischen und schweizerischen Abgeordneten unterzeichnen heute
einen Vertrag über die beiderseitigen finanziellen Leistungen, dem die
deutschen Konferenzstaaten später wohl ebenfalls beitreten.
Madrid, 11. Okt. Die Republikaner sollen morgen (in
Valencia?) mit beträchtlichen Streitkräften angegriffen werden.
Gestern wurden die Feindseligkeiten auf zwei Stunden eingestellt, um
die Toten und Verwundeten wegzubringen. Mehr als sieben Meilen
der Eisenbahn sind zerstört worden. Saragoßa ist ruhig. Wäh-
rend des Kampfes dazwischen wurden 250 Menschen getödtet und eine
große Anzahl Häuser zerstört.
Madrid, 14. Okt. Die Insurgentenführer Paul und Salvodora
haben Carthagena in Brand gesteckt. Die Cortes haben die Tri-
bunale autorisirt, die compromittirten Deputirten zu verfolgen. Aus
Valencia sind keine neueren Nachrichten eingetroffen.
Florenz, 15. Okt. Die Zusammenkunft des Kaisers von Oest-
reich mit dem Könige Victor Emanuel findet dem Vernehmen nach
im Laufe des November in Neapel statt.
Cattaro, 15. Octbr. Die Insurgenten verweigern ihre Unter-
werfung und machen die Hauptstraßen durch Losreißen der Stein-
massen unwegsam.
Valencia, 14. Okt. Die Insurgenten haben Capitulaton ver-
langt. Die Regierung fordert in ihrer Antwort bedingungslose Er-
gebung. Die Stadt ist von einer 12,000 Mann starken Truppen-
macht mit 40 Kanonen umgeben.

Das Rheingoldgespenst in München.
Von sämmtlichen Passagieren, die mit dem Wiener Abendzug
in München eintrafen, war ich jedenfalls der beklagenswertheste,
denn ich sollte, so schien es, nicht den bescheidensten Platz für mein
müdes Haupt finden. Das Wagner'sche Rheingold und die Kunst-
ausstellung hatten Münchens Hotels mit Musik- und Kunstenthu-

flaßen überfüllt. Ich fuhr von Hotel zu Hotel und fand keinen Platz. Es war eine mißliche Lage. Ich wollte eben nach dem Bahnhofe zurückfahren, um mir durch ein Douceur den Zutritt zu dem Wartsaal zu verschaffen, als sich ein Mann meinem Klavier näherte, der mir ein Logis anbot, worin ich anständig auschlafen könne.

„Wenn ich nur anständig einschlafen kann, dann bin ich schon zufrieden,“ hieß den mitternächtlichen Quartiermacher beim Kutscher aufstehen und hielt nach längerer Fahrt vor einem hohen, schmalen Hause.

Ich wurde nun nebst meinem Koffer vier dunkle Stiegen emporgeleitet. Im vierten Stock öffnete der Wirth eine Thüre und drängte mich mit meinem Koffer in das Dunkel eines Ganges.

Bald knisterte auch so etwas, wie ein in Reibung verfestetes Zündhölzchen, und einige Secunden später war ich bei dem Flackern eines Talgstampflichtes über meine Umgebung im Klaren. Mein Wirth hatte ein gutmüthiges Münchener Bräuhausgeschicht, doch mein Gemach enthielt außer dem für mich bestimmten Lager noch ein Bett mit einem schlafenden Insassen.

„Das ist ein Orchestermitglied der Hofbühne; er wird schon nicht aufwachen, denn er ist abgespannt aus der Probe des Rheingold zurückgekehrt,“ flüsterte mein Wirth.

„Er ist doch mit der Theilung des Zimmers einverstanden?“ fragte ich.

„Nun freilich, er hat seine Familie auf dem Lande, hat sein Zimmer in der Stadt und an einen Grafen vermietet und wohnt bei mir, so lange der starke Fremdenbesuch noch dauert.“

Mit diesen Worten empfahl sich mein Wirth, und ich machte mir es jetzt so bequem, als es die Verhältnisse nur irgend gestatteten. Vor allen Dingen brannte ich mir eine Cigarre an, um die dumpfe Luft des Zimmers zu verbessern, doch schon beim Deffnen meines Koffers wurde ich zum Störenfried einer geplagten Seele, denn ich sah plötzlich den vermeintlichen Schläfer mit geisterbleichen Zügen und langen Lockenringeln sich aufrichten.

„Meine Cigarre wird Sie hoffentlich nicht inkommodiren, aber ich kann in dieser stickstoffreichen Luft unmöglich die Morgendämmerung abwarten, ohne zu rauchen,“ sagte ich zu dem Jünger der Tonkunst.

Der aus seiner Ruhe Aufgeschreckte nickte.

„Sie sind wohl auch nach München gekommen, um das Rheingold zu sehen?“ fragte er dann.

„Durchaus nicht, ich wäre schon längst über München hinaus, wenn ein Nachtzug in der Richtung Schwandorf-Franzensbad ginge. Welchen Klang hat denn das Rheingold? Jedenfalls einen guten, denn Sie selbst münzen, wie ich gehört, es so stark aus, daß Sie sogar auf Ihre bequeme Wohnung in der Stadt verzichten und sich in fremden Federn allnächtlich stören lassen.“

Ein sarcastisches Lächeln spielte um den Mund des Künstlers und er sagte: „Die wenigen Gulden, die ich durch Ueberlassung meiner Wohnung an einen Schwärmer für das Rheingold verdiene, sind mir zu gönnen, denn sie entschädigen zugleich, ich darf es dreist sagen, für haarsträubendes Ungemach. Wenn Sie wüßten, wie unser Orchester zusammengesuchtelt worden, wie es gleichsam gezwungen wurde, sich den Wagner'schen Grillen zu fügen, dann hätten Sie selbst Mitleid mit jedem Instrument dieses Orchesters von dem Kontre-Baß hoch oben bis zum Triangel tief unten. Unglücklicher Weise kennen wir außer den Noten nur noch den Text zum Rheingold, und dieser spricht aller Poesie Hohn, die seit Menschengedenken gemacht. Kennen Sie das Sujet des Rheingolds?“

„Nein.“

„Nun, es ist mit wenigen Worten erzählt. Drei Rhein-Nixen: Woglinde, Wellgunde und Flosshilde hüten das Rheingold, und es

wird ihnen von dem häßlichen Zwerg Alberich entrispen. Zwei Nixen, die die Wotanburg gebaut, wollen die Freya haben, aber sie werden durch das Rheingold, das Wotag im Verein mit dem schlauen Loge dem Alberich wieder entreißt, für die Freya, die sie doch nicht gebrauchen können, entschädigt. Das ist die ganze Geschichte und dieses farge, sinnlose Sujet ist mit einem Apparat von Verwandlungen ausgefattet, die dem Berliner Gluck und Floß entnommen zu sein scheinen. Achtzehn abgestimmte Ambosse müssen den Afford für eine Schmiede abgeben, die nur den Dreiklang kennt, Nixen und Halbgötter, Wasser und Felsen müssen sich verwandeln, wie es Wagner bestimmt, Salpeter Chlorbaryum, Strontian und Vorsäure müssen die verschiedensten Lichteffekte abgeben, und unsere Geigenfäden müssen so lange springen, bis sich so haltbare vorfinden, daß sie das eintaftige, pausenlose, 2/4-tündige Rheingold überdauern. Jetzt können Sie übrigens nur gleich Ihren Schlaf quittiren, denn da gehen eben die Rheingoldexercitien los.“

Nasente, sich überstürzende Violinexercitien wurden hinter der dünnen Bretterwand hörbar. Das Instrument mußte zu allen möglichen und unmöglichen Gangarten herhalten.

„Wer spielt denn da?“

„Der Ersagmann eines Orchester-Mitglieds, der herhalten muß und wenn ihn selbst kurz vor der Aufführung unwohl werden sollte. Die meisten Orchester-Mitglieder haben sich solche Ersagmänner heranzuredert, damit für alle Fälle zu dem bestimmten Tage die Aufführung des Rheingold vor sich gehen kann.“

Die Violinexercitien, welche immer haarsträubender, immer nervenaufregender wurden, verschanden mich auch richtig aus dem bescheidenen Zustuchsorte, den ich in München gefunden.

Ich schlug meinem Stubengenossen einen Spaziergang in's Freie vor; er wurde mit Wohlgefallen acceptirt, und als der Morgen heraufdämmerte, rettete ich mich aus dem Bereich des Rheingoldgespenstes nach dem Bahnhof.

Verschiedenes.

Ein Findling. Ein Holzhauer Antoine Batel und ein Gärtner Pierre Laüs gingen in der Umgebung von Paris durch ein Gehölz, um sich ihren Arbeiten zuzuwenden. Da bemerkten sie ein kleines Kind, welches am Rande des Weges ausgelegt war; sie traten näher und nahmen es auf. An der Feinheit der Wäsche, in welche es gehüllt war, vermutheten sie, daß es nicht armen Leuten angehören könne. Sie gingen zum Maire der nächsten Gemeinde. Vor diesem sprach der Holzhauer den Wunsch aus, obgleich er Familienvater sei, möchte er doch das Kind mit seinen anderen großziehen. Der Maire ließ sich seine Adresse geben, erkundigte sich nach dem Manne und vernahm von allen Seiten, daß der Holzhauer ein sehr braver Arbeiter sei und sich des besten Rufes erfreue. Aber groß war das Erstaunen des Maires, als er beim Auskleiden des Kindes an ihm ein Papier fand, in welchem 20 Tausendfrankbilletts eingewickelt waren und auf dem Folgendes stand: „Die Person, welche das Kind zu sich nehmen wird, soll den Mißbrauch dieses Geldes haben; man wird stets Acht auf sie haben und von Zeit zu Zeit einige Geschenke senden. Man bittet, den Knaben bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahre zu pflegen und gut zu erziehen.“ — Der Maire ließ den freiwilligen Adoptivvater und die Mutter rufen und fragte sie, ob sie darauf beharren, die Sorge für das Kind zu übernehmen. — „Ja, antworten sie, wo drei satt werden, kann auch das vierte mitleiden.“ — „Nun gut, sagte der Maire, dann sei es so,“ und er theilte ihnen die von ihm gemachte Entdeckung mit. — Uebrigens hat Antoine Batel und der Gärtner noch zu Protokoll gegeben, daß sie in dem Augenblicke, wo sie das Kind vom Wege aufnahmen, einen Reiter in der Nähe gesehen, der sich dann schnelligst entfernte.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeilzeile über deren Raum 2 fr.

N^o 124.

Donnerstag den 21. Oktober

1869.

Revier Adelberg. Bucheln-Verkauf.
Der heurige Ertrag an Bucheln in den Staatswadungen wird abtheilungsweise am **Samstag den 23. d. M.** Nachmittags 1 Uhr im Stern in Unterberken versteigert werden. Das Revierpersonal wird bis dahin auf Verlangen die gewünschte Auskunft geben. Adelberg den 16. Okt. 1869. K. Revieramt.

Schorndorf.
Bei der heurigen Vertheilung der Gallus Weisser'schen Stiftung wurden nachfolgenden Personen Prämien zuerkannt: 1) wegen **Lebensrettung:** Christian Büttner von Schorndorf; wegen **Dienstbotentreue:** Dorothee Mack von Geradstetten; Friederike Hörsch von da; Karoline Gönnewein von Winterbach; Katharine Margarethe Nuding von Geradstetten; Karoline Marx von Oberurbach; Pauline Schnabel von Hebsack; Karoline Hörsch von Geradstetten; Marie Kolb von Weiler; Katharine Bronn von Oberurbach; Gottlieb Friedrich Rommel von Grunbach; Jacob Heim von Schorndorf. Dieselben können die ihnen zugetheilten Prämien am Feiertag Simonis und Judä, den 28. Oktober d. J. bei Hrn. Stadtpfleger Herz dahier in Empfang nehmen.

Diac. Schwarzkopf.
Schorndorf.
Schönes wollenes Strickgarn
in allen Sorten und um die billigsten Preise ist zu haben bei Christian Ziegler, Vorstadt.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Güter-Verkauf.
* Alt Johannes Daimler, Bäcker dahier, hat sich entschlossen, nachstehende Güterstücke im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:
— M. 14,4 Mth. Land in den weiten Gärten, Acker im Eichen-dobel, Acker im Zaiher, Baumgut im Krebsgäßle, Acker im Holzberg, Acker im obern Sünchen, Baumgut im Zaiher, Kleacker in der Sünchenhalde, Land bei der neuen Brücke, Land gegen Schornbach, Weinberg u. Vorlehen i. Sünchenbg., Weinberg u. Vorlehen im Ramsbach, Wiesen auf der Rislerin, Wiesen auf der Au, Wiesen i. Ramsbach, Wiesen auf der Rislerin.

3/8	"	1,3	"	Acker im Eichen-dobel,
1/8	"	43,8	"	Acker im Zaiher,
3/8	"	40,7	"	Baumgut im Krebsgäßle,
2/8	"	25,4	"	Acker im Holzberg,
3/8	"	32,7	"	Acker im obern Sünchen,
4/8	"	31,0	"	Baumgut im Zaiher,
2/8	"	23,8	"	Kleacker in der Sünchenhalde,
1/8	"	46,0	"	Land bei der neuen Brücke,
		42,6	"	Land gegen Schornbach,
1 3/8	"	21,5	"	Weinberg u. Vorlehen i. Sünchenbg.,
1 1/8	"	19,6	"	Weinberg u. Vorlehen im Ramsbach,
7/8	"	40,2	"	Wiesen auf der Rislerin,
6/8	"	3,4	"	Wiesen auf der Au,
4/8	"	14,4	"	Wiesen i. Ramsbach,
4/8	"	23,2	"	Wiesen auf der Rislerin.

Die Verkaufs-Verhandlung findet **Montag den 23. Oktober** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden. Den 20. Okt. 1869. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat **1000 fl.** auszuleihen. Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.
Die Ortsvorsteher werden ersucht, den in den nächsten Tagen in öffentlichen Blättern erscheinenden Aufruf an Jünglinge aus dem Weingärtnerstande in Betreff der Aufnahme in die Weinbauschule in Weinsberg in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Den 16. Okt. 1868. Vorstand d. l. Bez.-Verains. Jais.

Schorndorf.
Gegen das im vorigen Blatt ergangene Verbot, das Schießen im Schießgraben betreffend, wird von Seiten der Schützen-Gesellschaft Beschwerde erhoben werden. Das Stadtschultheißenamt hat unseres Erachtens nicht die Befugniß, ein vom Oberamt und Gemeinderath anerkanntes und concessionsirtes Institut lahm zu legen, ohne daß irgend welche Gründe gegen Mitglieder desselben vorliegen und hauptsächlich ohne gemeinderäthlichen Beschluß: Ein solcher aber ist, wenn gleich im Verbot darauf hingewiesen wird, nicht gefast. Wir bezweifeln zwar nicht, jenes Verbot sei gut gemeint, aus wirklicher Sorge wegen Gefahr, und nicht aus Gefälligkeit gegen eine Seite hin, hervorgegangen, jedenfalls aber ist es gegen die andere Seite, die Schützen-Gesellschaft nämlich, ein ungerechtfertigtes, um nicht zu sagen gewaltthätiges.

Weitere Beiträge für die Hinterbliebenen der sächsischen Bergleute sind theils bei Hrn. Stadtschultheißen Frasch, theils bei dem Unterzeichneten eingegangen: Von Häßlinsdwarth 3 fl. 30 fr., von einer Abendgesellschaft in Adelberg 2 fl. 42 fr., M. in Bärenbachhof 1 fl., Wittwe R. 1 fl. 10 fr., E. N. 1 fl., Wittwe Kraft 1 fl. 45 fr., G. B. 1 fl., Fr. G. 1 fl. 10 fr., Reall. W. 1 fl., Ch. G. 18 fr. Zuf. 14 fl. 35 fr., welche heute nachträglich an Herrn Obertribunalrath Kübel abgesendet wurden. Letztes Verzeichniß. Herzlichen Dank an die Geber! Schorndorf am 18. Okt. 1869. Gerichtsnotar Clemens.